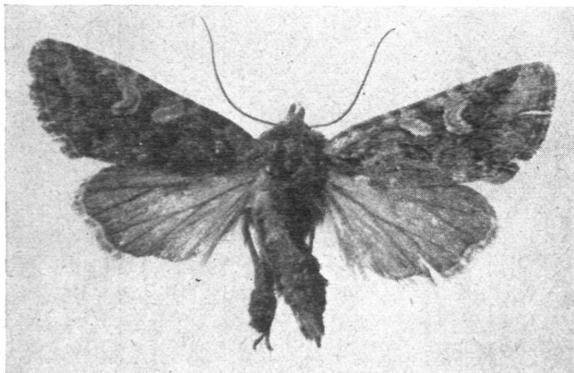


Ein Leibzwitter von *Dianthoecia proxima* Hb.

Von Mathias Machacek, Klagenfurt.

(Mit 1 Abbildung).

Im August 1933 erhielt ich von einem Freunde vom Hochrindl (1700 m, Kärnten) einige Falter. Darunter war auch eine etwas defekte Eule, welche sich nach Abnahme vom Spannbrett als *Dianthoecia proxima* Hb. erwies. Da ich mich für das Hochrindlgebiet sehr interessiere, habe ich den Falter in die Sammlung aufgenommen. Als ich diesen gegen ein besseres



Stück auswechseln wollte, bemerkte ich erst, daß er zwei Hinterleiber, einen männlichen und einen weiblichen besaß, wie aus dem (stark vergrößerten) Bilde ersichtlich ist. Die Flügel und die Fühler sind jedoch vollkommen normal und

männlich. Die linksseitigen Flügel sind auf dem Bilde etwas zu stark verschattet herausgekommen.

Da es mir nicht bekannt ist, daß eine solche Teilung des Abdomens beobachtet worden wäre, sehe ich mich veranlaßt, dies zu veröffentlichen. Der Falter befindet sich in meiner Sammlung.

Leucoptera onobrychidella spec. nov. (Lep., Cemiost.).

Von Josef Klimesch, Linz a. d. D.

(Mit 5 Textfiguren).

Eine kleine Art. Stirne abstehend behaart, Vorderflügel gestreckt, silbergrau, am Vorderrand und vor der Querbinde heller. Die Zeichnung besteht in einer bei $\frac{2}{3}$ des Vorderflügels stehenden, am Vorderrand gegabelten, orangegelben Querbinde, die aus ihrer Mitte gegen den Außenrand zu einen seitlichen Fortsatz entsendet. Meist ist der untere Teil der Querbinde und stets deren zweiter Ast stark von schwarzen Schuppen bedeckt, daher scharf kontrastierend mit der hellen Grundfarbe. Nach der Querbinde am Vorderrand in den Fransen zwei schwarze keilförmige Striche auf weißem Grund. Im Saumfeld zwei

strahlenartige schwarze Fransenbüschel, zwischen diesen keine Fransen. Der Spiegelfleck am Tornus von zwei schwarzen, fast senkrechten Strichen eingefasst, von denen der proximale an Ausdehnung sehr variabel ist und nicht selten den unteren Teil der Querbinde ganz ausfüllt. Hinterflügel grau. Leib silbergrau. Die basale Verdickung der Fühler weiß.

Onobrychidella steht in der Zeichnungsanlage der *lotella* Stt. zunächst, unterscheidet sich aber von dieser auf den ersten Blick durch die gestreckteren, bedeutend helleren Vorderflügel und durch die steilere Stellung der orangegelben, gegabelten Querbinde, deren zweiter Ast stets schwarz ist (bei *lotella* stets orangerot). Bei *onobrychidella* entspringen die zwei schwarzen strahlenartigen Fransenbüschel des Außenrandsaumes unmittelbar am oberen Teil der äußeren Begrenzung des Spiegelflecks, während deren Ursprung bei *lotella* in einer kräftigen Anhäufung schwarzer Schuppen liegt. Beiden Arten gemeinsam ist: der mit aufrechten Haarschuppen besetzte Scheitel und das Fehlen von Fransen im Winkel zwischen beiden Saumstrahlen. Flügelexpansion bei *onobrychidella* 4–5¼ mm, bei *lotella* 5½ bis 6¼ mm.

Das Ei wird stets oberseits, auf der Mittelrippe eines Blattes der Futterpflanze (*Onobrychis sativa*) abgelegt und ist auch noch auf alten Minen als glänzender grauer Punkt sogar ohne Vergrößerung leicht wahrzunehmen. Nicht selten werden an einer Pflanze mehrere Fiederblättchen der Reihe nach mit je einem Ei besetzt. Es entwickeln sich aber nur jene Minen, die näher dem Boden, durch andere Blätter verdeckt und beschattet sind. Fast ausnahmslos kommen die Minen in exponierten, der sengenden Sonne ganz ausgesetzten Blättern (die Fundplätze sind sterile, sonndurchglühte Hänge) nicht zur Entwicklung. Derartige zu ⅓ entwickelte, tote Minen findet man nicht selten; dagegen sind vollständig entwickelte Minen sehr spärlich. Dies konnte ich während meiner zweijährigen, von Ende Juni bis Mitte Oktober reichenden Beobachtungen immer wieder feststellen. Es waren freilich zwei trockene Sommer; in feuchteren Jahren mögen die Lebensbedingungen für die Art günstiger sein.

Die erste Miniertätigkeit der jungen Raupe macht sich in einem bräunlichen Hof um das Ei herum bemerkbar. Gegen das Licht gehalten erscheint die Anfangsminne als kreisrunder, fast undurchscheinender schwarzer Fleck. Im weiteren Verlaufe miniert nun die Raupe einen der Form des Blattes angepaßten, etwa ovalen Platz aus, in dem der Kot in unregelmäßigen, konzentrisch-ringartigen Anhäufungen ziemlich locker abgelagert wird. Die Ränder der Mine erscheinen im frischen Zustand im Gegenlicht hellgrün und sind kotfrei. Die Raupe (sie ist gelblich mit braunem Kopf und

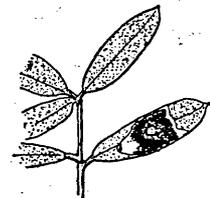


Fig. 1. Mine der *L. onobrychidella* Klim. an *Onobrychis sativa*.

ebensolchem Nackenschild) verläßt die Mine vor der Verpuppung durch einen halbkreisförmigen Schnitt in der Epidermis des Blattes und läßt sich an einem Faden zu Boden. Wo im Freien die Verpuppung stattfindet, konnte ich bis jetzt noch nicht feststellen. An der Futterpflanze scheint dies jedoch nicht zu geschehen, wie es sonst bei einigen *Leucoptera*-Arten der Fall ist, wahrscheinlich aber in deren unmittelbaren Umgebung am Boden unter Blättern. Das Puppengespinst ist sehr zart, weiß, an beiden Enden zugespitzt. Die Anlage des Gespinstes erfolgte bei der Zucht am besten zwischen kleinen gefalteten Seidenpapierschnitzeln. Ein Hilfsgespinst, wie es z. B. bei *L. walesella* Stt. über dem eigentlichen Puppengespinst angelegt wird, konnte ich nicht beobachten.

Die Imagines sind sehr träge und wenig fluglustig. Erst einmal gelang es mir, ein ♂ im Freien auf der Futterpflanze herumkriechend zu beobachten. Es dürften mehrere Generationen im Jahre aufeinanderfolgen, da sich die Raupen in einem Zeitraum von ca. 8—10 Tagen entwickeln und die Puppenruhe im Sommer ebenso kurze Zeit beträgt. Besetzte Minen fand ich von Ende Juni bis Mitte Oktober, aber nie in derartiger Zahl, wie man sie manchmal von anderen *Leucoptera*-Arten gewohnt

ist, sondern stets einzeln. Ende September—Oktober eingetragene Minen ergaben die Falter meist nach der Ueberwinterung.

Gegenüber *lotella* Stt. ist ein biologischer Unterschied bemerkenswert: die Raupe der *onobrychidella* verläßt die Mine erst zur Verpuppung, während die *lotella*-Raupe die Mine wechselt, um in einem nächsten Blatt den Fraß fortzusetzen. Es kommen daher bei *onobrychidella* öfter recht kleine Imagines (Expansion 4 mm) vor, die aus Minen in kleinen Blättern stammen.

Fundort: Umgebung von Dürnstein in der Wachau, N.-Oe.

Zum Schlusse sei noch eine Bestimmungstabelle der *Leucoptera*-Arten mit silber- bis bleigrauer Vorderflügel-Grundfarbe

angefügt, aus welcher am besten die Unterschiede der neuen Art gegenüber den drei anderen in diese Gruppe fallenden mitteleuropäischen Arten: *scitella* Z., *lotella* Stt. und *lustratella* H.S. ersehen werden können.

Bestimmungstabelle.

1.) Grundfarbe der Vdfl. silbergrau.

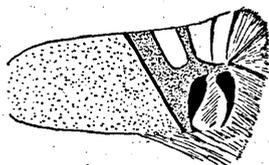


Fig. 2.
L. scitella Z.



Fig. 3.
L. onobrychidella Klim.

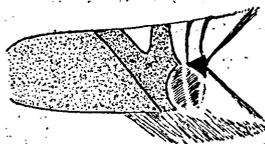


Fig. 4.
L. lotella Stt.

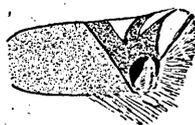


Fig. 5.
L. lustratella H.S.

Grundfarbe bleigrau.

3

- 2.) Vdfl. verhältnismäßig breit. Nach der gegabelten orangeroten Schrägbinde zwei schwarze Vdrandshäkchen, Ausfüllung dazwischen weiß. Spiegelfleck groß, von zwei kräftigen, schwarzen Flecken eingefaßt. Zwei schwarze Saumstrahlen im Außenrand. (Fig. 2). Kopf rau beschuppt. Expansion 7—7½ mm; Rpe an *Crataegus*, *Cotoneaster*, *Cydonia*, *Pirus*, *Prunus*, *Sorbus* und auch an *Betula*. *scitella* Z.

Kleiner, Vdfl. schmaler, gestreckt, hell silbergrau, die orange-gelbe Querbinde steiler, der zweite Ast der Querbinde stets schwarz. Am Vdrand zwei schwarze Häkchen auf weißem Grunde. Die proximale Einfassung des Spiegelflecks meist sehr kräftig. Die zwei schwarzen Saumstrahlen entspringen im oberen Teil der äußeren Begrenzung des Spiegelflecks. Zwischen den Saumstrahlen keine Fransen. (Fig. 3). Kopf rau beschuppt. Expansion 4—5¼ mm; Rpe an *Onobrychis sativa*. *onobrychidella* Klim.

- 3.) Die orangerote Querbinde schräg gestellt. Zwei schwarze Vdrandshäkchen. Zwischenräume weiß. Die zwei schwarzen Saumstrahlen entspringen aus einem dicken, schwarzen Punkt am oberen Ende des Spiegelflecks; zwischen den Saumstrahlen keine Fransen (Fig. 4). Kopf rau beschuppt. Expansion 5½—6½ mm. Rpe an *Lotus* und neuerdings an *Coronilla varia*. *lotella* Stt.

Die kleinste Art. Expansion 4—5 mm. Kopf anliegend beschuppt. Nur der obere schwarze Saumstrahl ist vorhanden, Fransen davor weiß, dahinter geschlossen, grau. Aus der Mitte der gegabelten orangeroten Querbinde reicht saumwärts eine Verlängerung, die ihrerseits wieder einen zahnartigen, schwarz eingefaßten Fortsatz in die Flspitze entsendet. Die Zwischenräume am Vdrand charakteristisch silberweiß. (Fig. 5). Rpe an *Hypericum*. Die einzige Art des Genus, die sich in der Mine verpuppt. *lustratella* H.S.

Beitrag zur Fauna Oberösterreichs.

Kefermarkt im östlichen Mühlviertel (4. Beitrag).

Von H. Foltin, Vöcklabruck, Oberösterreich.

Zu meinen bisherigen Beiträgen für das östliche Mühlviertel, die in dieser Zeitschrift, XVII., 1932, Nr. 4, XIX., 1934, Nr. 4 und XX., 1935, Nr. 4 und 5 veröffentlicht sind, lasse ich nun wieder einen weiteren Beitrag aus den Sammelergebnissen der beiden letzten Jahre folgen.

Für Kefermarkt kommen abermals 27 Arten hinzu. Es erhöht sich der Gesamtstand für dieses Gebiet von 638 auf 665 Arten. Es befinden sich unter diesen wieder einige Neufunde für das Mühlviertel, die im Verzeichnis mit der Bezeichnung (n. f. M.) vermerkt sind.

Einige interessante Arten für Kefermarkt will ich besonders hervorheben. Es sind dies vor allem *Agrotis obscura* Brahm und *sobrina* Gn.; erstere war bisher nur vom Tanner-Moor in der nordöstlichen Ecke des Mühlviertels bekannt, letztere ist ebenfalls eine moorliebende (tyrphophile) Art. Das Vorkommen für Kefermarkt führe ich auf den vielfach auftretenden Heideboden zurück, der diesen Arten mit seinen eigentümlichen Pflanzen eine Lebens- und Weiterentwicklungsmöglichkeit bietet.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift des Österreichischen Entomologischen Vereins](#)

Jahr/Year: 1937

Band/Volume: [22](#)

Autor(en)/Author(s): Klimesch Josef Wilhelm

Artikel/Article: [Leucoptera onobrychidella spec. nov. \(Lep., Cemiost.\). 4-7](#)